Winton und Tunstall,

Ecke Lackawanna & Wyoming Avenue.

Dry Goods für Baar.

Teppiche (Carpets), Oeltuch, und Federn von lebenden Gänsen von der Ostküste.
Großer Vorrath von Kleiderstoffen, Broche-Pairley und wollene Shawls.
Spezielle Hinweisung wird gemacht auf das

Buffalo Fabrikat schwarzer Alpacas,

n denen wir einen umfangreichen Vorrath haben. Uebertrifft den importirten in Farbe und Güte.

Burlock's Diamond Hemden

nnen wir billiger als irgend eine andere Firma liefern. Nach Maß angefertigt und garantirt.

Singer's „Familien Nähmaschine."

(Aus der New-York „Tribune", 26. Jan. 1866.)

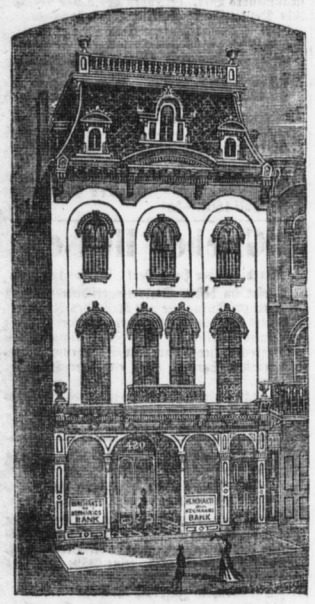
Die neue und bedeutend verbesserte Familien Nähmaschine, welche nach mehr als zweijährigen Versuchen jetzt vollendet wurde, ist das jüngste von dieser Compagnie dargebotene Erzeugniß. Diese Maschine führt eine feinere Nadel als irgend eine andere, hat vorzügliche Vorrichtungen zum Säumen, Kräuseln, Einfassen, Litzeneinnähen, Bandaufnähen 2c., und ist der ausgedehntesten Leistungen fähig. Sie ist ebenfalls einfach, besteht aus wenig Theilen, ist leicht zu behandeln, dauerhaft, sicher und geräuschlos beim Arbeiten, mit einer gleichmäßigen Spannung, bildet ein gefälliges Möbel in jedem Hause und kann Allen aufrichtig empfohlen werden, die sich mit diesem modernen Hausgeräth versehen wollen.

Muster von allen Gattungen der Maschine und von den wunderbar feinen darauf genähten Arbeiten können stets in Augenschein genommen werden in dem Lokale von Winton u. Tunstall, Ecke der Lackawanna und Wyoming Avenue, Scranton, Pa.

Wir verkaufen diese Nähmaschinen auf monatliche Abschlagszahlungen und geben Instruktionen zur Erlernung des Nähens auf denselben.

Charles Kaiser, deutscher Operator.

☞ Es wird im Geschäft deutsch gesprochen. Scranton, 21. Mai 1868—ba



Connell & Battin,

(Nachfolger von Connell u. Silkman,)

Engros- und Detail-Händler in

Eisenwaaren

für Bauhandwerker,

Ames', Old Colony und Rowland's

Schaufeln,

Handwerksgeschirr,

Kutschen-Bolzen,

Farben, Oel, Terpentin,

Alkohol und Kitt

Eisen, Blei, Cement und Terra Cotta

Röhren,

Refrigatoren, Wasserkühler,

Oefen und Blechwaaren,

Fensterglas zu Fabrikpreisen.

Scranton, 1. Juli 1869.

Die

Merchants & Mechanics Bank,

von Scranton, Pa.

Capital, - - - - - $250,000.00

Präsident—John Handley.
Vice-Präsident—J. C. Burgess.
Cassirer—Wm. Henry Fuller.
Sekretär—Joseph H. Günster.

Directoren:

Joseph H. Günster,	Col. Peter Burschel,
Daniel B. Brainard,	Patrick McCann,
D. B. Oakes,	Edward Jones,
Daniel Howell,	M. M. Kearney,
David T. Richards,	Thomas Moore,

John Handley.

Sechs Prozent Interessen bezahlt auf Zeitdepositen.

Personen, welche in dieser Bank deponiren, können nach Belieben Geld ziehen.

Collektionen an allen Hauptorten werden gemacht und am Tage der Zahlung zum niedrigsten Wechsel-Course berichtigt.

Wechsel verkauft für New-York und Philadelphia, Deutschland, England, Irland, Schottland und allen Punkten von Europa.

Galland's Arcade,

317 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.,

ist ohne Zweifel das feinste Etablissement für

Fancy & Dry Goods,

das hier gefunden. Ich mache es mir zur besonderen Aufgabe, alle meine Waaren zu den niedrigsten Preisen abzulassen und halte stets eine reiche Auswahl der neuesten und modernsten Güter.

Sprecht Alle vor.

Ich offerire spezielle Vortheile bei Kleiderstoffen, Shawls, Teppichen, Reifröcken, Corsetten, weißen Waaren, Stickereien, Fancy- und Galanteriewaaren, Oeltuch, Carpets u. s. w.

„Shoo Fly"

eine Novelität für diese Saison.

Gedenket: 317 Lackawanna Avenue der Platz, wo ihr kaufen sollet.

J. A. SCRANTON,

Buch- & Accidenz-Drucker,

Buchbinder

und

Schreibbücher-Fabrikanten,

No. 322 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Ferner:

Herausgeber des täglichen und wöchentlichen

"Republican."

Scranton, Pa.,

welcher die größte Verbreitung im Innern des Staates besitzt. 18f9,1j

Damen, sehet hier!

Die feinste Auswahl von

Damenschuhen

oder Art und Beschreibung in der Stadt. Wir verzichten darauf, die Brennung der einzelnen Arten anzuführen, sondern erklären einfach, daß wir alle Sorten Damenschuhen, Stiefelletten, Zeugschuhe u. s. w. auf Vorrath halten und was wir nicht haben, wird in kürzester Frist und zu dem billigsten Preise gemacht.

Kinderschuhe

halten wir stets auf Lager und sind dieselben von vorzüglichster Qualität bei niedrigen Preisen.

Als eine Spezialität meines Geschäfts widme ch mich der Fabrikation von

Herren-Stiefeln,

nnd ich mache Stiefeln von französischem Kalbeder zwei Dollars billiger, als irgend ein Geschäft in der Stadt.

Ich halte nur Waaren erster Klasse. Sprecht er und prüft meine Waaren. 10mz70

C. A. Heermans,

Verkaufslokal:

319 Lackawanna Avenue.

Wilhelm F. Kiesel. | Carl D. Neuffer.

Wilh. F. Kiesel & Co.,

Wechsel-,

Passage- und Speditions-Geschäft,

zweite Thüre vom Courthause.

Scheine zur Beförderung von Passagieren von und nach allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz mit Dampf- oder Segel-Schiffen über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool 2c. zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Auszahlungen durch Post-Anweisungen durch den Norddeutschen Lloyd nach dem Norddeutschen Bund, Baiern, Württemberg, Baden, Hessen, Luxemburg, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Gelder für unsere Rechnung in Deutschland einbezahlt, werden in Gold oder Gegenwerth in Papier von uns vergütet.

Vollmachten, Mieths- und Kauf-Kontrakte, Vereinigte Staaten Pässe 2c. ausgefertigt.

Für alle durch uns besorgten Geschäfte wird garantirt.

6mi9 Wilh. F. Kiesel u. Co.

„Eagle Hotel,"

Penn Avenue, gegenüber der Office des „Scranton Wochenblatt."

Ist hiesigen sowohl als auswärtigen Gästen bestens zu empfehlen.

2jn7 C. M. Steele, Prop'r.

S. W. Keene,

Moscow, Pa.,

fabrizirt und verkauft Fichten, Eschen, Linden, Hemlock und Hartholz und Latten für Bauzwecke. Alles Holz wird auf Bestellung geschnitten in kürzester Zeit und Zufriedenheit garantirt. Bestellungen werden erbeten. 11ag3m

Wir streben nach Gefallen!

OWEN'S Atelier,

(früher Brownell's)

„Marble Block,"

224 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Da ich kürzlich das photographische Atelier von D. K. Brownell käuflich erstanden habe und das Geschäft schon eine Reihe von Jahren mit Erfolg führte, so bin ich im Stande, Bilder jeder Art anzufertigen, wie

Visiten-Karten,	**Ferrotypes,**
Ivorytypes,	**Ambrotypes,**
Stereoscope,	**Kaiser-Karten.**

Besondere Aufmerksamkeit verwende ich auf die Porzellan Bilder, welche in großer Schönheit angefertigt und an Klarheit und Pracht von keinem anderen übertroffen werden.

Kommt und besehet die Proben.

Unsere Karten-Bilder sind in einer Weise ausgeführt, welche in diesem Theile des Staates nicht erreicht wird. Brillanz und Klarheit kennzeichnen sie alle als erste Klasse Arbeit. Ein Besuch überzeugt Jedermann.

Ein getreues Bild garantirt.

Kindern jeden Alters wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, doch sollten deren Bilder zwischen 10 und 2 Uhr genommen werden.

Photographien,

vom Kleinsten bis zur Lebensgröße, colorirt mit Oel, Pastell, Wasser oder Indien-Farbe, vom Leben oder von alten Bildern copirt.

Alle Platten werden aufgehoben und können davon jederzeit Abzüge gemacht werden. Aufträge per Post werden pünktlich effektuirt. ☞ Das gewünschte Bild muß genau beschrieben werden.

Alle photographische Bilder werden gegen geringe Kosten colorirt.

☞ Damen sollten keine blatzrothe, blaue oder purpurne Kleider tragen, da sie sich hell abnehmen. Im Empfang- und Ankleidezimmer ist stets eine Dame zur Hilfeleistung anwesend.

☞ Bilder von Kranken und Todten werden im Hause genommen.

Ansichten von Gebäuden oder anderen Sachen werden zu den billigsten Preisen und sehr gut aufgenommen.

Sowohl bei hellem wie auch bei trübem Wetter werden Bilder genommen.

Albums, Rahmen und Quaßten in großer Auswahl und billig.

3f70 J. G. Owen, Photographist.

Große Preis-Ermäßigung

in

Ellenwaaren

bei

Gebr. Orr.

Wir vergrößern unseren Vorrath stets und besteht derselbe aus einem Departement für

Kleiderstoffe,

Leinenwaaren,

Spitzen und Bänder,

Fancy Goods.

Wir machen ferner unsere verehrten Kunden darauf aufmerksam, daß wir stets eine große Auswahl billiger Waaren von unserem Agenten in New-York zugesendet erhalten, welche entweder durch Wasser beschädigt oder bei Fallissements großer Häuser billig aufgekauft wurden. Wir lassen unseren Kunden den Vortheil unserer ausgedehnten Verbindungen nach allen Theilen Ostens zukommen.

Von fertigen Kleidern,

für Herren und Knaben

besitzen wir einen ausreichenden Vorrath, um jed Anforderung zufrieden stellen zu können und verkaufen billiger als sonst ein Geschäft.

Es wird deutsch im Geschäft gesprochen.

Gebr. Orr,

17f8 Lackawanna Avenue, nahe Penn.

Germania

Lebens Versicherungs Compagnie.

zu New-York.

Kapital und Ueberschuß,	$ 770,000 00
Jahrliches Einkommen	1,500,000 00
Versicherungen	27,150,000 00

Letzterklärte Dividende, 40 Prozent.

Germania Feuer Versicherungs Gesellschaft.

Baar-Kapital,	$ 500,000 00
Ueberschuß,	568,621 78
Total Vermögen	$ 1,068,621 78

Der Unterzeichnete ist alleiniger Agent für Scranton und Umgegend für diese beiden rühmlichst bekannten deutschen Gesellschaften und gern erbötig, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen.

M. Gehen,

22.1j Office: Pittston Avenue, Scranton.

Blättertabak.

Wir halten auf Vorrath alle Sorten einheimischer Blätter-Tabacke, ebenso Havanna und Java in Originalverpackung.

Garney, Tripp u. Co.,

5mi6m 308 Lackawanna Ave.

Stadt und Staat.

Die Wahl am vorgestrigen Tage verlief, soweit wir erfuhren, in Ordnung. Das Wetter war Morgens hübsch, aber gegen Mittag trat Regen ein, der ohne Zweifel Viele vom Stimmen abschreckte. In vielen Distrikten verursachte der Umstand, daß man langjährigen wohlbekannten Bürgern die Papiere abverlangte, heftige Erbitterung. Es ist schon oft behauptet worden, daß das neue Registrir- und Wahlgesetz den Neger faktisch über den Weißen stelle und das Verfahren der Wahlbehörde hat dies am Dienstag bestätigt. Bei dem Neger ist die Hauptfarbe Qualifikation—keine andere (vielleicht mit Ausnahme seiner Steuerquittung) wird verlangt. Der Weiße indessen muß seinen Bürgerschein vorzeigen und ihn mit einem Stempel und den Worten „Bestimmt" (nebst Datum) versehen lassen, unter dem lächerlichen Vorwand, die Reinhaltung der Stimmkästen erfordere es.

Das Resultat der Wahl in Stadt und County läßt sich natürlich im Augenblick noch nicht genau feststellen; wir geben indessen an einer anderen Stelle die Berichte, so weit sie bis gestern eingelaufen waren.

Feuer. Kurz nach 7 Uhr am Donnerstag Abend gerieth der Kohlenbrecher über dem alten Von Storch Schacht, nahe Providence gelegen, in Brand und war mitsammt Zubehör in kurzer Zeit zerstört. Das Gebäude gehörte der Del. u. Hudson Company, wurde aber seit Jahren nicht mehr als Kohlenbrecher benutzt. In der Mine unterhalb arbeiteten 14 Mann; acht davon entkamen glücklich durch den Slope am Fluß, den anderen aber war der Rückweg abgeschnitten (sie befanden sich wahrscheinlich in einer höher gelegenen Kammer.) und sie standen große Angst aus, bis das Wasser endlich hinabgeleitet werden konnte, worauf sie entkamen. Der Verlust der Compagnie ist zwischen $30—40,000.

Unfall. Gegen 5 Uhr am Montag Abend ereignete sich auf der Del., Lacka. u. W. RR. dahier ein Unfall, der leicht die schlimmsten Folgen nach sich ziehen konnte. Drei niedrige, mit Steinen beladene Karren hatten sich etwa 6 Meilen oberhalb dieser Stadt (bei Greenville) von dem Zuge losgerissen und donnerten in rasendem Laufe die meist abschüssige Bahnlinie bis zum hiesigen Depot herab.

Die Wagen der Bloomsburg Eisenbahn standen zur Zeit an dem Depot und wurden durch die Gewalt des Stoßes in die Höhe gehoben und fast vollständig demolirt. Glücklicherweise befanden sich keine Passagiere darin, sonst würde ein größeres Unglück nicht zu vermeiden gewesen sein. Der Verlust der Compagnie beläuft sich auf $2,000.

Prämien erhielten bei der Staatsfair die nachbenamten Herren aus dieser Gegend:

Friedrich Schmalz, zweitbestes 3 Jahre altes Mutterfüllen; 1. Prämie.

Wm. Blum u. Co., Providence, verbesserter Springwagen; Bronce-Medaille.

B. Milhauser, Scranton, Cideressig.

Fr. Schrader, Scranton, 2 Dtzd. Wurzelbier.

Die Scranton Seifen Manufacturing Company erhielt für sechs verschiedene Sorten Seifen Prämien. (Der leitende Geist dieser Compagnie ist Freund August Hahn.)

John Wahl u. Co., Scranton, beste Ausstellung von Haararbeiten.

Mrs. Sarah Schreiber, Scranton, beste Ausstellung von Oelgemälden; silberne Medaille. Landschafts-Malerei in Oel und Blumen in Wasserfarben, je eine Prämie.

Wie man aus diesem Verzeichniß ersieht, sind die Prämien für Deutsche sehr mager ausgefallen und man muß unwillkürlich der Ansicht Raum geben, daß ein gutes Quantum Parteilichkeit und Protektion bei der Vertheilung maßgebend war.

Vermischtes.—Das hiesige „Journal" warnt vor einem gewissen W. D. Westlake, welcher im Lande herumreist und „Wegweiser" für Staats- und County-Ausstellungen 2c. vorbereitet. Er hat hier sowohl die Journal-Office als auch verschiedene Geschäftsleute beschwindelt.

— Vier Kühe wurden am Dienstag durch Eisenbahnzüge hier getödtet, zwei in Hyde Park und zwei in Scranton.

— Der Common Council hielt am Donnerstag Abend seine Schlußsitzung und verwilligte $1,500 zum Bau einer Brücke über den Lackawanna bei Dodgetown; ein Beschluß, $5,000 für eine Brücke über die Roaring Brook (an Washington Avenue?) zu bewilligen, wurde dem Straßen- und Brücken-Committee zugewiesen. — Die Abschiedsrede für die alten Mitglieder hielt Hr. H. B. Rockwell.

— Das Material für die eiserne Brücke an den Sand Banks ist endlich angelangt und wird so rasch als möglich zusammengefügt. Es wird dies die billigste und hübscheste Brücke in der Stadt geben.

— Die überlebenden Mitglieder des 17. Pa. Cavallerie Regimentes werden am 12. Oktober 1870 in Scranton eine sogen. Wiedervereinigung (Re-union) feiern, bei der Col. Durland den Vorsitz führt.

— Ueber die Jefferson Eisenbahn fahren bereits Züge von Carbondale bis Lanesboro.

— Zwei der hübschesten und kostspieligsten Gebäude werden gegenwärtig hier errichtet, nämlich das Gebäude der zweiten National Bank, Ecke der Lackawanna und Penn Avenue, und das Bankgebäude der Scranton Trust Compagnie an Wyoming Avenue. Klein's Opernhaus an Lackawanna und die neue Episcopalkirche an Wyoming Avenue gereichen der Stadt ebenfalls zur Zierde.

— Frau Sarah Miller von Petersburg trug am vorigen Donnerstag schwere Verletzungen davon, indem sie von einem Schuppen auf einen sog. Pfahlzaun fiel. Man hofft, daß sie ihre Verletzungen überlebt.

— Peter Scheid, ein Fremder, starb vorletzten Dienstag plötzlich in Pittston. Er hatte $80 in Geld bei sich.

— Die Depositen in der Pittston Sparbank belaufen sich bereits auf $60,000.

— In der Synagoge an Lindenstraße dahier werden am kommenden Sonntage eine Anzahl Kinder confirmirt.

☞ Infolge der Wahl waren wir mit Arbeit überhäuft, die nicht aufgeschoben werden konnte, so daß manche „Jobs" auf die Seite gelegt werden mußten. Dieselben werden jetzt so rasch als möglich vollendet. — Wir bitten wegen der Verzögerung um Entschuldigung.

— Im Franklin Hotel, in der 11. Ward, schnitt am Samstag Abend Wm. Dippre dem Peter Philipps während eines Streites die Oberlippe ab.

— Thomas W. Jones und Arthur Morgan wurden am Montag in der Taylorville Mine durch eine vorzeitige Sprengung schwer verletzt, doch glaubt man, daß sie sich wieder erholen.

— Am 1. Okt., gegen 1 Uhr Morgens, brach in den „Novelty Eisenwerken der Jones und Winnick Manufaktur-Compagnie" zu Pittsburg Feuer aus, welches einen Schaden von nahezu $300,000 anrichtete. Als die Mauern des Gebäudes einstürzten, wurde ein Mann unter den Trümmern begraben und zwei Männer trugen schwere Verletzungen davon.

— Ein Frauenzimmer von schlechtem Rufe, Namens Dilts, starb am Donnerstag Morgen plötzlich an einer Herzkrankheit. Sie lebte mit einer Anzahl anderer „Shoo Fly's" in einem Hause in der Alley hinter der Kathedrale. Sie soll eine Schwester in Millville, N. J., und einen jungen Sohn in einer Schule in Allentown haben.

— Pferde-Diebstähle sind gegenwärtig allerwärts zahlreich, besonders in den Landdistrikten.

— Dennis Sharley wurde in der Samstag Nacht von dem Frachtzuge der L. u. Bl. Eisenbahn nahe Bellevue überfahren und sogleich getödtet. Der Verstorbene war in angetrunkenem Zustande.

— Der Herbst hat sich eingestellt, das Wetter wird kühl und unfreundlich, die Blätter der Bäume werden gelb und fallen ab, und die kurzen Tage und langen Nächte des Winters kommen schnell herbei.

Wilkesbarre. — Hr. E. B. Collings starb am Freitag Morgen plötzlich an einer Herzkrankheit. Der Verstorbene war einmal Clerk der Courten und unter Buchanan Postmeister von Wilkesbarre; er erreichte ein Alter von 50 Jahren.—Die Deutschen von hier haben weitere $300 für den den deutschen Hilfsfond collektirt und sogleich an Consul Rösing nach New York befördert. Wenn die Committee ihren lobenswerthen Eifer noch einige Zeit fortsetzt, so mag sie wohl an $1000 zusammenbringen.—

Hierher! Nach zweiwöchentlicher Abwesenheit ist Hr. Nettleton soeben wieder aus dem Osten zurückgekehrt mit einem Vorrath von Stiefeln, Schuhen, Reisetaschen u. s. w., welche ihres Gleichen sucht. Er hat im Einkaufen die richtige Zeit abgewartet und die niedrige Goldprämie sich zu Nutzen gemacht und ist natürlich auch Willens, den Profit mit seinen Kunden zu theilen. Wer in seinem Geschäfte vorspricht und die Waaren prüfet, wird sich von der Wahrheit überzeugen.

Herr Anton Joos besorgt, wie bisher, auch in der Zukunft sowohl neue Arbeit, als auch Reparaturen und wird seinen Freunden und Landsleuten bei ihren Einkäufen gerne behülflich sein.

Vergeßt nicht: die zweite Thüre von Sandersons Bank. 28ap

☞ Wer seine Zimmer gut und billig tapezirt zu haben wünscht, der übergebe seine Bestellung an Alex. Hay. Aufträge können in Fullers Apotheke oder in Amsden's Tapetengeschäft hinterlassen werden. 19mi

☞ Vergeßt nicht, daß Herr Chittenden, Eigenthümer der Apotheke gegenüber dem Courthause dahier, Rezepturen auf das Gewissenhafteste ausführt und alle in sein Fach einschlagenden Artikel vorräthig hält. Es wird deutsch daselbst gesprochen. 2w

☞ Das neue photographische Atelier in Hyde Park ist am Ende der Straßen-Eisenbahnlinie. Die besten Bilder werden daselbst angefertigt und für Zufriedenheit garantirt. Sprecht bei ihm vor. 14ap70

☞ Die beste und größte Auswahl von Wasserkühlern verkaufen die Gebrüder Leonard sehr billig. Gegenüber dem Courthause. 26mi

☞ Der Sommer kommt und Jedermann verlangt ein Glas frisches kühles Lagerbier. Gebrüder Leonard sind die einzigen Fabrikanten von Lagerbier-Pumpen. Jeder, der Lagerbier verkauft, sollte eine derselben haben; das letzte Glas Bier bleibt dadurch ebenso gut und frisch, als das erste. Eine der Pumpen ist in ihrem Ofen- und Blechwaarengeschäft, Lackawanna Avenue, gegenüber dem Courthause, ausgestellt und wir empfehlen den Wirthen, sich dieselbe anzusehen. 26mi

☞ Wenn ihr gute Messer, Gabeln, Löffel, Lichter, Laternen und allerhand Blech- und Eisenwaaren, Wasser- und Brunnen-Eimer oder andere dem Haushalte nöthigen Gegenstände braucht, so geht zu Heinrich J. Ziegler, Cedarstraße, welcher zu den billigsten Preisen verkauft. 29j3m

☞ Wenn ihr einen neuen Ofen braucht, so geht zu Heinrich J. Ziegler (Nachfolger des verst. George Pfeffer), welcher euch zufriedenstellen wird. Er hat eine gute Auswahl von Oefen, die er zu den billigsten Preisen verkauft. Kaufluftige werden wohl thun, bei ihm vorzusprechen und seinen Store nicht verlassen, ohne befriedigt zu sein. 29j3m

☞ Habt ihr ein neues Haus anzustreichen oder ein altes zu verschönern, so übergebt die Arbeit an Alex. Hay, welcher euch zufriedenstellen wird. Aufträge werden in Amsden's Tapetenstore oder Fullers Apotheke entgegengenommen. 19mi

☞ Gebrüder Leonard, gegenüber dem Courthause, halten auf Lager einen großen Vorrath von Gummischlauch zum Spritzen der Straßen und Gärten und verkaufen billig. 26mi

Louis Blanc hat einen Brief an das französische Volk geschrieben, welcher letzten Samstag im „Journal Officiel" erschien. Er sagt, die Belagerung von Paris sei ein monströses Phänomen, welches der Geschichte zur Schmach gereichen wird. Die Civilisation sei in Paris einem Gefangenen gleich eingeschlossen. (Vielleicht Turco's, Spahis 2c.)

Sowohl die Kölnische Zeitung als die Independence Belge behauptet, daß eine vollständige unterirdische Communication zwischen Paris und Tours besteht.

— Die in Sedan gemachte Kriegsbeute ist enorm immense. Nicht Hügel, nein, ganze Berge von Chassepots liegen in der Stadt aufgeschichtet. Von den erbeuteten Mitrailleusen (einige siebzig) sind viele arg zerschossen — ein neuer Beweis von der trefflichen Wirkung unserer Artillerie. Die Kugelspritzen haben sich übrigens bei Sedan unzweifelhaft bewährt. Zur Vertheidigung einer Position und bei Massenanwendung werden sie stets ausgezeichnete Dienste leisten. Die moralische Wirkung des unheimlichen Gekatters und des ununterbrochenen sprühenden dichten Kugelregens wird von allen Seiten als eine gewaltige geschildert, wenn es andererseits auch nicht zu leugnen ist, daß die positive Wirkung einer gut gezielten Granate ebenso verderblich ist. Ebenso hat sich das Chassepot-Gewehr bewährt; wenn es auch nicht, wie bei Montana, Wunder gethan hat, so wird doch selbst von preußischer Seite anerkannt, daß es den Erfolgen des Chassepot-Gewehres gegenüber nothwendig sei, die Tragkraft der preußischen Schußwaffe zu vergrößern.

— Ein Schreiben Persigny's an den Kaiser, welches kein Datum, aber das Postzeichen „Straßburg den 7. Dez. 1866" trägt, sagt, daß man in Frankreich über die Reorganisation der Armee berathe, daß Preußen Vorbereitungen zu einer Invasion von Frankreich treffe. Preußen sei im Stande 600,000 Mann schlagfertig ins Feld stellen könne. Es unterliege keinem Zweifel, daß es in kurzer Zeit zum Kriege kommen müsse. Preußen habe seit einiger Zeit in den französischen Grenzdepartements die Stimmung der Bewohner durch geheime Agenten erforschen lassen, und suche namentlich auf die Provinzialstaaten einzuwirken, welche in diesen Gegenden zahlreich und weit weniger französisch gesinnt seien, als man gewöhnlich annehme. Es seien dies die Enkel der Männer von 1815, welche Deputationen in das Hauptquartier des Feindes sandten und baten, daß das Elsaß wieder an Deutschland kommen möge.—Diese Thatsachen seien geeignet auf die preußischen Pläne Licht zu werfen. Drei Monate vor Beginn des österreichischen Krieges hätten die Preußen dasselbe Verfahren in Böhmen und Oesterreichisch-Schlesien beobachtet.

— Der König hat die Forderung der aus Frankreich vertriebenen Deutschen, für ihre hierdurch erlittenen Verluste entschädigt zu werden, gut geheißen. Auch die deutschen Seehäfen verlangen speciellen Schadenersatz, indem sie ausführen, daß, obwohl ihre Schiffe der Wegnahme durch feindliche Kriegsschiffe entgingen, der Schaden, welchen der Seehandel durch den erzwungenen Aufenthalt in fremden Häfen erlitt, sehr bedeutend war. Frankreich sei dem Fortschritte der Civilisation entgegen getreten, indem es Privateigenthum auf hoher See confiscirt hätte. Eine Entschädigung müsse schon deshalb verlangt werden, um der allgemeinen Anerkennung des Grundsatzes, daß das Privateigenthum auch in Kriegszeiten unter allen Umständen unverletzlich sei, den Weg zu bahnen.

— Welche gewaltigen militärischen Hilfsmittel noch Preußen zu Gebote stehen, berichtet die „Wiener Fr. Presse," kann man annähernd aus der Zahl der Truppen ersehen, welche in Berlin bemerkbar sind. Die Straßen wimmeln von Soldaten und Offizieren, als wäre kein Mann ausgerückt. Ja die Zahl der anwesenden Militärs erscheint fast größer als in Friedenszeiten. Und alle Mannschaften sind frische, kräftige Gestalten, denen man ansieht, daß sie vor Ungeduld brennen, vor den Feind zu kommen. Es sind Soldaten, welche zu drei neuen Armeecorps gehören, die aus den in Formation begriffenen vierten Bataillonen und den aus den fünften Escadronen der Cavallerie Regimenter zusammengestellten Reserve Cavallerie Regimentern gebildet werden. Ihre Ausbildung ist nahezu vollendet, so daß sie alsbald als Reservecorps ausrücken können. Zwei Armeecorps aus Landwehren stehen bekanntlich bereits in Elsaß und in Lothringen zur Besatzung der Etappen. Sie haben nach dem Ausrücken der ersteren mithin—ganz abgesehen von den Garnisonstruppen im Lande — incl. der süddeutschen Truppen und des Armeecorps zum Schutze der Küsten, 22 Armeecorps im Felde, alles militärisch durchgebildete Soldaten. Ihnen gegenüber die Nationalgarden und Mobilgarden. Das Facit ist leicht zu ziehen; nur die Franzosen sträuben sich vor dem unerbitterlichen Resultat des Rechenexempels.

Berlin, 24. Sept. Aus glaubwürdiger Quelle wird uns Folgendes mitgetheilt:

„Vor einigen Tagen ging einer unserer Officiere als Parlamentär zu Bazaine, um Aufhören des mörderischen und völlig nutzlosen Vorpostengeplänkels anheimzugeben. Dies wurde sofort verabredet; dann verhandelte man weiter über die Lage, und Bazaine gab die runde Erklärung, daß er die Armee und die Festung dem Kaiser zu erhalten strebe und von der Republik nichts wisse." Man hört auch sonst von Regungen des Bonapartismus, und ganz unmöglich ist es also nicht, daß die napoleonische Dynastie aus den bevorstehenden Wirren in Frankreich noch einmal als Sieger hervorgehe. Schon in Paris dürfte es, wenn es nicht bald in unsere Hände fällt, bei zunehmender Noth leicht zum Parteikampfe kommen. Wenn die Krippen leer sind, beißen sich die Pferde. Uns gehen diese inneren Streitigkeiten nichts an, von denen so viel gewiß ist, daß sie Frankreichs Widerstandskraft nicht erhöhen werden. Die Regierung in Tours hat übrigens, nachdem sie Preußens Forderungen vernommen, diese als unannehmbar verworfen und zum Volkskriege aufgefordert, mit dem es hoffentlich nicht viel werden wird.

— In Rom und den übrigen Theilen des Kirchenstaates, welche bis jetzt unter der Herrschaft des Papstes verblieben waren, fand eine Abstimmung darüber statt, ob die Bewohner dieses Gebietes sich dem Königreiche Italien, unter der constitutionellen Regierung Victor Emanuel's, anschließen wollten oder nicht. Die Abstimmung fiel beinahe einmüthig bejahend aus. In Rom fielen 46,000 Ja gegen 46 Nein. Es läßt sich annehmen, daß viele Gegner der Vereinigung gar nicht stimmten, da sie sahen, Widerstand sei unnütz.

Die einlaufenden Telegramme melden ein fortwährendes Vorrücken der Preußen von dem Osten und Südosten von Frankreich auf dem Marsch nach Lyon.

Die Freimaurer von England haben £70,000 Sterling zur Unterstützung der Familien der deutschen Soldaten hergegeben.

Berlin, 6. Okt. General von Olleck, der seitherige Militär-Gouverneur von Coblenz, ist in derselben Eigenschaft nach Straßburg versetzt worden. Der Regierungsitz der Provinz Elsaß wurde von Hagenau nach Straßburg verlegt. Die Belagerungsarmee von Straßburg und die Reserven von Freiburg haben das obere Elsaß nebst den Städten Mühlhausen und Colmar und deren Umgebung zu besetzen und Belfort, Schlettstadt und Neubreisach zu nehmen. Ist dies vollführt, dann sollen sie nach dem Innern von Frankreich vormarschiren.

Die Anhänger des französischen Kaisers sind in England sehr thätig. Rouher und Baron Jerome David wohnen dort und begeben sich häufig nach Chislehurst, um mit der Ex-Kaiserin Eugenie zu conferiren.

In Straßburg sind 500 Häuser in Folge des Bombardements durch Feuer zerstört. 10,000 Einwohner sind um ihre Wohnungen gekommen. Das preußische Commissariat versieht sie mit Lebensmitteln. Die Obdachlosen sind in Zelten untergebracht. Von Berlin und Carlsruhe aus werden die Nothleidenden durch Geld und Lebensmittel unterstützt.

— Ein Beispiel von Unverdrossenheit gab ein Soldat aus dem Lippischen in einem der letzten großen Gefechte. Durch einen Schuß an den Lippen verwundet, daß das Blut stromweise niederrann, wurde ihm vom Hauptmann befohlen, sich hinter die Gefechtslinie zurückzuziehen, worauf jedoch der Tapfere erwiederte: „Nei, Herr Hauptmann, ick hebbe den Kerl sehn, de it dohn het, de Düwel sall en holen, wenn ick en krieg."

Tours. — Diese Stadt, welche jetzt so oft als der Sitz eines Theiles der französischen Regierung genannt wird, ist eine der ältesten Städte Frankreichs, und erinnert ihr Name an eines der wichtigsten, weltgeschichtlichen Ereignisse. Hier war es, wo im Jahre 726 Karl Martell die Sarazenen schlug, und hierdurch ihrem weiteren Vordringen in Europa einen Damm entgegensetzte. Die Stadt war schon den Römern bekannt und hieß bei ihnen Cäsarodonum. Uebrigens ist es nicht das erste Mal, daß Tours der Sitz eines Theiles der französischen Regierung ist. 1543 verlegte König Heinrich 3. das Parlament und die anderen hohen Gerichte hierher, wodurch es bedeutend wuchs, bis König Heinrich 4. das Parlament von hier wieder zurückrief. Auch die französischen Stände versammelten sich hier oft; so unter Ludwig 11. 1479, Karl 8. 1484, Ludwig 13. 1560, Ludwig 11. hielt sich größtentheils in dem festen königlichen Schlosse zu Tours auf und starb auch daselbst im Jahre 1441.

Tours liegt am Einflusse der Cher in die Loire, im Departement Inder-Loire, 50 französische Meilen von Paris. Orleans liegt auf demselben Wege zwischen Tours und Paris. Die Einwohnerzahl von Tours beträgt ungefähr 400,000 Seelen.

— Es ist König Wilhelm und Bismarck wahrlich nicht zu verargen, daß sie mit der gegenwärtigen sogenannten provisorischen Regierung nicht gern in Unterhandlungen treten wollen. Frankreich hat augenblicklich factisch gar keine Regierung. Trochu regiert in Paris, ein Comite in Tours, die rothe Demokratie in Lyon, der Bonapartist Bazaine in Metz und die Präfecten in den einzelnen Departements treffen ihre Maßregeln nach eigenem Ermessen und unabhängig von jeder Centralbehörde. Nachdem die Wahlen zu der constituirenden Versammlung auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben sind, ist nicht abzusehen, wann diese Zustände ein Ende erreichen sollen.

— Das Gefecht bei Mendon am 30. September, welches mit dem Rückzuge der Franzosen unter beträchtlichem Verluste endigte, war von größerer Bedeutung für diese und für die Stimmung in Paris, als man anfangs voraussetzte. Eine Depesche von dort sagt:

„Das Gefecht bei Mendon vom 30. brachte eine Bestürzung in der Stadt hervor, denn es endete ohne Zweifel mit der vollständigen Niederlage der Franzosen, welche davon zuverschtlich die Vertreibung der Preußen aus den Positionen, die sie einnehmen und zu verschanzen anfingen, erwarteten. Die Blüthe der Armee, die sich jetzt in Paris befindet, selbst war zu dem Sturmangriff ausersehen worden, und das Zurückschlagen dieser Truppen scheint jetzt alle Hoffnung auf Erfolg künftiger Angriffsbewegungen zu vernichten."

Man sieht, die sanguinischen Pariser haben sich bisher immer noch in Täuschungen über ihre Kräfte und das Material, das ihnen entgegensteht, gewiegt. Allmählich wird wohl die Ernüchterung eintreten, und mit ihr die Geneigtheit, den Mahnungen der Vernunft Gehör zu geben. Für manche Leute mit kindlichem Fassungsvermögen giebt es nur ein Argument, welches Eindruck zu machen fähig ist. Es heißt—Schläge.

— Der Feldwebel (bis zum Feldzuge noch Sergeant Bohne) bei der Feldartillerie (Garnison Graudenz), gerieth, wie die Ostpreußische Ztg. meldet, am 14. August in der Schlacht bei Metz in die Lage, daß, nachdem von zwei Geschützen die Officiere und sämmtliche Bedienungsmannschaften kampfunfähig geworden waren, er sich allein nur noch auf dem Platze erblickte. Trotzdem nach Kurzem auch die Pferde fielen und die feindlichen Kugeln wie Hagel um ihn einschlugen, behielt er dennoch Kaltblütigkeit genug, sein Geschütz allein zu bedienen und eine Position zu halten, die nach seinem Ueberblick von der höchsten Wichtigkeit war. So feuerte er über eine Viertelstunde mit Kartätschen und verhinderte zweimal das Anstürmen einer feindlichen